

KINDER DER WELT

**Schule
kann Leben
retten.**



IM FOKUS

Was Lernen
für Kinder
in Krisengebieten
bedeutet



INDIEN

Ein Bus bringt
Bildung in die
Armenviertel
von Mumbai



SAVE THE CHILDREN WELTWEIT

Seenot-Rettung
für Flüchtlinge
auf dem Mittelmeer



BAYITEKUS' GESCHICHTE

© Colin Crowley / Save the Children

„Ohne Bildung wäre ich heute nicht dort, wo ich jetzt bin. Bildung bedeutet mir sehr viel, sie hat mein Leben verändert. Meine Familie ist stolz auf mich und glücklich über das, was ich erreicht habe: Es war immer ihr Traum, mich dort zu sehen, wo ich heute stehe. Bildung hat auch für die Gemeinschaften so viele Vorteile: Denn Veränderung beginnt immer mit dem Einzelnen. Bildung ermöglicht Entwicklung, und sie kann das ganze Land verändern.“

Bayitekus Abebe aus Äthiopien vor der Grundschule, die Save the Children in seinem Dorf errichtete. Er gehörte zu den ersten Kindern, die dort lernen konnten. Heute studiert der 26-Jährige Chemie.

IMPRESSUM Kinder der Welt wird herausgegeben von Save the Children Deutschland e.V. • Markgrafenstr. 58, 10117 Berlin • V.i.S.d.P.: Susanna Krüger
Redaktion: Sandra Fejjeri, Stephanie McNicoll, Verena Schmidt • Mitarbeit: Corinna Ditscheid, Susanne Probst, Jacqueline Dürre
Konzept & Gestaltung: kakoi • Druck: Ruksaldruck • Auflage: 105.000 • Die Kosten für Gestaltung und Druck eines Heftes liegen bei 19 Cent.

INHALT

3 EDITORIAL

4 IM FOKUS
Zuflucht und Perspektive:
Schule in Krisen

Indien: Ein ganz besonderer Schulbus

Syrien: Lernen im Krieg

12 SAVE THE CHILDREN WELTWEIT

14 GEMEINSAM HELFEN
Spendenaktionen für Kinder in Not

Titelfoto: Das Mädchen aus einem Dorf im Jemen hat Glück: Sie kann zur Schule gehen. Mehr als 350.000 Kinder haben aufgrund des Bürgerkriegs im Land diese Möglichkeit nicht mehr. ©REUTERS/Khaled Abdullah

Kleine Fotos (von links): ©Save the Children, ©Rupali Goswami/Save the Children, ©Pedro Armestre/Save the Children

Liebe Spenderinnen und Spender!

„Die Schule hat mich gerettet“, sagt der 18-jährige Jama. Er konnte kaum lesen und schreiben – bis er in einem Save the Children-Projekt in Somalia die Möglichkeit erhielt, dies zu lernen und eine Berufsausbildung zu machen. „Wer diese Chance nicht hat, wird Pirat, Krimineller oder versucht, in den Westen zu fliehen“, beschreibt er die Situation vieler Jugendlicher in seinem Land.

Lernen heißt Perspektiven zu entwickeln: Doch 59 Millionen Kinder weltweit können nicht einmal die Grundschule besuchen. Armut, bewaffnete Konflikte und andere humanitäre Krisen sind die Hauptursachen dafür. Vor allem langanhaltende Krisen beeinträchtigen den Zugang zu Bildung und deren Qualität – etwa, weil es keine Lehrer mehr gibt, Schulen zerstört sind oder umfunktionierte werden.

Doch gerade in solchen Situationen ist der Unterricht besonders wichtig, denn er bedeutet für die Kinder ein Stück Alltag und Stabilität. Zugleich kann er ein Grundstein für eine bessere Zukunft sein. Das wissen die Kinder selbst am besten. Rund 9.000 Jungen und Mädchen in 17 Krisengebieten befragte Save the Children im vergangenen Jahr dazu, was ihnen besonders wichtig ist. Für 99 Prozent der Kinder stand fest: Sie wollen weiter zur Schule gehen.

Mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention haben sich fast alle Staaten der Welt verpflichtet, jedem Kind zumindest eine Grundbildung zu ermöglichen. Wir kämpfen dafür, dass dieses Recht Wirklichkeit wird – überall auf der Welt und gerade in Krisenzeiten. Vielen Dank, dass Sie dabei an unserer Seite stehen!



Ihre

Susanna Krüger

Susanna Krüger, Geschäftsführerin von Save the Children Deutschland e.V.

ZUFLUCHT UND PERSPEKTIVE: SCHULE IN KRISEN

Schule ist wichtig: auch und gerade dort, wo Kinder Gewalt, Flucht und Vertreibung erleben oder in großer Armut aufwachsen. Denn der regelmäßige Schulbesuch gibt Mädchen und Jungen in Krisengebieten Sicherheit und schafft Kontinuität, wenn ihre Welt aus den Fugen gerät. Im Unterricht können Kinder sich austauschen und ihre Erlebnisse verarbeiten – und Hoffnung für eine bessere Zukunft entwickeln.

Guter Unterricht fördert die soziale und kognitive Entwicklung der Kinder. Doch der Schulbesuch ist nicht nur für die einzelnen Kinder wichtig, er ist auch ein Motor, um die Gesellschaft voranzubringen. Denn durch Bildung gelingt nicht nur der Einstieg in eine Erwerbsarbeit besser. Studien zufolge erhöht sich das spätere Einkommen auch mit jedem abgeschlossenen Schuljahr um durchschnittlich zehn Prozent. So gelingt es Familien, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Insbesondere Mädchen mit guter Schulbildung können zudem später besser für die Gesundheit und Ernährung ihrer eigenen Kinder sorgen. Wissen die Mütter mehr, ist das Risiko, dass die Kinder in den ersten Lebensjahren an vermeidbaren Krankheiten sterben, deutlich geringer.

Unser Ziel ist klar: Jedes Kind muss lernen dürfen – egal, wo es lebt. Dafür bauen wir zum Beispiel in Kriegs- und Konfliktgebieten zerstörte Schulen wieder auf, bilden Lehrerinnen und Lehrer weiter, unterstützen Schulbehörden und richten provisorische Klassenräume in Flüchtlingslagern ein. Mit sogenannten mobilen Lernzentren, zum Beispiel in Bussen, bringen wir den Unterricht auch dorthin, wo Kinder sonst niemals eine Schule besuchen können.

Mehr über diese Arbeit können Sie auf den folgenden Seiten lesen.



EIN GANZ BESONDERER SCHULBUS



Der Unterricht im Bus stellt sich auf die Lebenssituation der Kinder ein – und ist für viele der erste Schritt hin zum regulären Schulbesuch. © Rupali Goswami / Save the Children

In den Slums von Mumbai gehen viele Kinder nicht zur Schule, weil ihre Familien zu arm sind und sie mitarbeiten müssen. Save the Children bringt den Unterricht zu ihnen – mit einem Bus.

Die Kinder im blauen Save the Children-Bus sitzen im Kreis auf dem Boden. Ihre Lehrerin, Zakira Khan, hat die

Schreibtische hochgeklappt, die an den Seitenwänden des Busses angebracht sind. Die dazugehörigen Hocker haben die Kinder in einer Ecke verstaut, damit alle genug Platz haben. In der Mitte des Kreises hat Zakira Khan einen großen Bogen Karton ausgebreitet, bunte Farben zum Malen stehen daneben.

„Wir planen viel Zeit zum Malen und Basteln ein“, erklärt Sandhya Krishnan, Projektmanagerin von Save the Children.

„Die meisten Kinder hier sind noch nie zur Schule gegangen oder sie mussten sie vor Jahren abbrechen. Deswegen gestalten wir den Unterricht flexibel – wenn er zu starr ist, klappt es nicht.“

Zweimal pro Woche kommt der Bus von Save the Children zu den Kindern nach Shivaji Nagar, einem Slum von Mumbai. Mehr als 200.000 Menschen leben hier, dicht reihen sich die schmalen Häuser aneinander. Im Bus von Save the Children gibt es jeweils morgens von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 14 bis 16 Uhr Unterricht. Die Kinder lernen lesen und schreiben, auch Rechnen und Englisch stehen auf dem Programm. Hinzu kommen kreative Angebote. Und: Die Kinder lernen, welche Rechte sie haben und wie sie diese durchsetzen können.

„Nicht alle können morgens und nachmittags am Unterricht teilnehmen“, sagt Sandhya Krishnan. „Auch hier richten wir uns nach den Möglichkeiten der Kinder. Ihre Familien sind sehr arm und viele müssen arbeiten.“

Zum Beispiel der 14-jährige Ishtiyaakh. Gleich neben dem Slum liegt die größte Müllhalde der Stadt, überall türmt sich der Abfall. Für viele Bewohner ist der Müll eine Einkommensquelle. Auch Ishtiyaakh und seine vier Geschwister leben davon. Seit der Vater die Familie verlassen hat, muss Ishtiyaakh mitarbeiten. Er sammelt Stoffreste, Metall, Plastik und Elektroschrott und verkauft die Einzelteile für ein paar Rupien an Zwischenhändler. Für den Schulbesuch blieb ihm so keine Zeit – bis die Mitarbeiter von Save the Children zu ihm nach Hause kamen und von dem Unterricht im Bus erzählten.

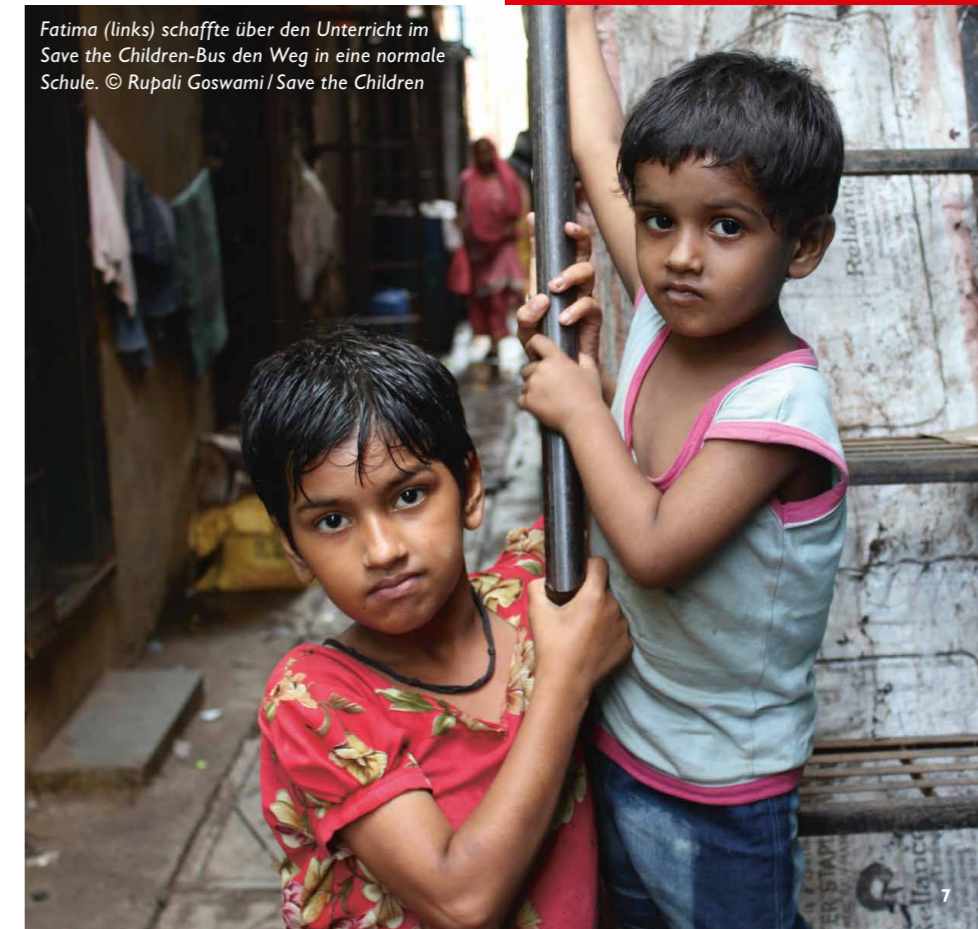
Ein Einstieg in die Schule

In einer schmalen Gasse am Rande des Slums diskutieren zwei Frauen am Eingang einer Hütte. Die Wände sind aus Wellblech, als Dach dient eine Plastikplane. Hier wohnt Fatima mit ihrer Mutter und den jüngeren Geschwistern. Die Mitarbeiterin von Save the Children, Aruna More, möchte Fatimas Mutter anregen, ihre älteste Tochter am Unterricht im Bus teilnehmen zu lassen.

„Meine Mutter hatte Sorgen wegen meiner Geschwister. Aber jetzt kann ich zur Schule gehen und trotzdem auf sie aufpassen.“

Fatima besuchte zunächst den Save the Children-Bus, inzwischen geht sie in eine reguläre Schule. Sie lernt gern und kann hervorragend zeichnen.

Fatima (links) schaffte über den Unterricht im Save the Children-Bus den Weg in eine normale Schule. © Rupali Goswami / Save the Children



Doch für Fatimas Mutter ist das schwer vorstellbar: Sie arbeitet als Haushalts-hilfe, und Fatima muss tagsüber auf die jüngeren Kinder aufpassen. Doch Aruna More gibt nicht auf: Leidenschaftlich erklärt sie, Fatima brauche nur zwei oder vier Stunden in der Woche zu kommen – und könne dennoch lesen, schreiben und rechnen lernen.

„Unsere Mitarbeiter gehen auf die Familien zu, deren Kinder nicht in die Schule gehen, und sprechen regelmäßig mit ihnen“, erklärt Projektmanagerin Sandhya Krishnan. Zudem arbeiten die Teams mit Schauspielern zusammen, die in den

Armenvierteln Theaterstücke aufführen und auf diese Weise die Bedeutung von Bildung für die Kinder vermitteln.

„Die paar Stunden Lernen im Bus jede Woche sind für die Kinder ein guter Einstieg“, sagt Krishnan. „Und auch den Eltern fällt es so leichter, sie am Unterricht teilnehmen zu lassen. Wenn sie sehen, was ihre Kinder schaffen – dass sie plötzlich lesen und schreiben, Englisch sprechen und rechnen können – sind sie sehr stolz und können besser verstehen, wie wertvoll der Schulbesuch ist.“

Denn Hauptziel des Projektes ist es, den Mädchen und Jungen den Besuch einer regulären Schule zu ermöglichen. Die Mitarbeiter kooperieren dafür eng mit den Schulen der Umgebung. Sie kümmern sich um die Anmeldung und begleiten die Kinder, wenn der Einstieg geschafft ist, bis sie das Niveau ihrer Klassenkameraden erreicht haben.

„Trotz der allgegenwärtigen Armut haben die Menschen in den Armenvierteln Träume und streben nach einer besseren Zukunft“, sagt Sandhya Krishnan. Der Schulbesuch eröffnet ihren Kindern neue Perspektiven.

Auch Ishtiyaakh und Fatima gehen mittlerweile in die normale Schule – die zahlreichen Besuche der Save the Children-Mitarbeiter und die guten Erfahrungen mit der „Bus-Schule“ konnten die Mütter überzeugen. An den Nachmittagen arbeitet Ishtiyaakh weiter als Müllsammler und trägt so zum Einkommen seiner Familie bei, und Fatima passt auf ihre Brüder und Schwestern auf. Sie freut sich schon auf die Zeit, wenn ihre Geschwister alt genug sind und selbst zur Schule gehen dürfen. In der Zwischenzeit bringt sie ihnen schon einmal das Alphabet bei.

„DIE KINDER LERNEN GERNE IM BUS“

Mit sogenannten mobilen Lernzentren bietet Save the Children in Indien Unterricht für Kinder, die vom Schulsystem ausgeschlossen sind: Mädchen und Jungen aus besonders armen Regionen, die häufig arbeiten müssen, um zum Unterhalt ihrer Familien beizutragen. Sandhya Krishnan, regionale Programm-Managerin von Save the Children in Maharashtra, berichtet über die Erfolge des Konzepts.



© Rupali Goswami

Wie kam es zu der Idee, einen Bus als mobiles Lernzentrum in den Armenvierteln von Mumbai einzusetzen?

78.000 Kinder in Mumbai gehen nicht zur Schule. Fast die Hälfte von ihnen stammt aus den Armenvierteln. Dort können nur 66 Prozent der Bewohner lesen und schreiben, im Vergleich zu fast 90 Prozent der restlichen Bevölkerung. Weil es viele Hindernisse gibt, die den Kindern den Schulbesuch erschweren, wussten wir: Wir brauchen einen ganz neuen Ansatz. Wir müssen die Schule zu den Kindern bringen. Der speziell ausgestattete Bus macht das möglich.

Warum fällt es den Eltern zunächst schwer, ihre Kinder in die Schule zu schicken?

Viele haben selbst nie eine Schule besucht. Sie verstehen das Anmeldeverfahren nicht und haben berechtigte Sorgen, sich den Unterricht nicht leisten zu können. Viele haben auch schlechte Erfahrungen gemacht, wurden abgewiesen, weil sie nicht die notwendigen Dokumente besaßen. Wir vermitteln zwischen

ihnen und den Schulen und erledigen alle Formalitäten.

Hinzu kommt, dass die Familien auf das Einkommen der Kinder angewiesen sind. Der Slum von Shivaji Nagar gehört zu den ärmsten Regionen der Stadt, das Durchschnittseinkommen liegt bei rund 8.000 Rupien (100 Euro) im Monat. Daher starten wir mit wenigen Stunden in der Woche. So erleben die Eltern, dass ihre Kinder beides schaffen können: zur Schule gehen und trotzdem die Familie unterstützen. Ganz wichtig ist aber auch: Die Kinder haben selbst Einfluss. Sie lernen gerne im Bus und verhandeln dann selbst mit ihren Eltern, damit sie in die Schule gehen dürfen.

Wie viele Kinder haben durch den Unterricht im Bus den Einstieg in eine normale Schule geschafft?

Wir haben das Projekt im Jahr 2014 gestartet und bis heute mehr als 1.700 Mädchen und Jungen im Bus unterrichtet. Davon haben bereits 382 den Übergang in die Schule geschafft.



Zweimal pro Woche kommt der Bus von Save the Children zu den Kindern an insgesamt zehn Standorten in Shivaji Nagar, einem Slum von Mumbai.
© Rupali Goswami / Save the Children



Zahlreiche Schulen sind im syrischen Bürgerkrieg zerstört worden, wie hier in Ost-Ghouta. © Amer Al Shami

LERNEN IM KRIEG

„Die Kinder gehen so gern zur Schule, es ist der einzige Ort, an dem sie noch Kind sein dürfen. Die Schule ist das letzte Refugium, an dem sie träumen können und sich ein normales Leben vorstellen.“

Mustafa*, Lehrer in Nordsyrien

Kriege und Konflikte hinterlassen tiefe Spuren im Leben von Kindern: Oft müssen sie fliehen, sie erleben, wie Freunde und Familienmitglieder ums Leben kommen, oder werden selbst Opfer von Angriffen – und nur wenige können weiter zur Schule gehen. Dabei ist es gerade in Extremsituationen für Kinder enorm wichtig, weiter zu lernen.

Es ist ein gespenstisches Bild: Die Holztische und Stühle liegen am Boden, übersät von Schutt und Staub. Nur die Tafel an der Wand ist noch intakt. Ein stummes Zeugnis, dass der Raum einst ein Klassenzimmer war. In Syrien ist dies mittlerweile ein alltägliches Bild: Denn im Bürgerkrieg werden auch Schulen angegriffen.

Der 15-jährige Marwan* erlebte, wie seine Stadt von Milizen besetzt wurde, die auch seine Schule einnahmen. „Ich

war sehr traurig, als ich gesehen habe, was mit unserer Schule passiert ist. Die bewaffneten Männer haben alles zerstört: Die Scheiben waren zerbrochen, die Pulte in Trümmern, sogar die Wände beschädigt. Überall gab es Einschusslöcher und der Wind pfliff durch die Ritzen“, erinnert er sich.

Ging in Syrien vor Beginn des Kriegs fast jedes Kind zur Schule, so ist es heute in vielen Regionen nur noch ein Bruchteil; in stark umkämpften Städten wie Aleppo zum Beispiel nur sechs Prozent aller Mädchen und Jungen. Damit Kinder dennoch weiter lernen können, unterstützen wir in Nordsyrien Schulen beim Wiederaufbau. Wir erneuern Klassenzimmer und statten sie mit Möbeln, Schulbänken und Tafeln aus; die Kinder erhalten Schultaschen, Bücher und Lernmaterialien. In Marwans Schule beispielsweise halfen alle Lehrer mit, die Schule instand zu setzen – trotzdem war die Rückkehr in den Alltag nicht einfach.

„Nicht alle Schüler meiner Klasse sind zurückgekommen, und einige wurden getötet“, berichtet Marwan. Aus Angst, dass sie auf dem Weg zur Schule verletzt oder gekidnappt werden, behalten viele Eltern ihre Kinder zu Hause. „Die Kinder gehören in die Schule, doch viele haben zu große Angst, um zurückzukehren“, erzählt Ahmad Haddad*, der Rektor der Schule. „Die Kinder verlieren ihre Kindheit. Doch es ist unsere Pflicht, sie weiter zu unterrichten.“

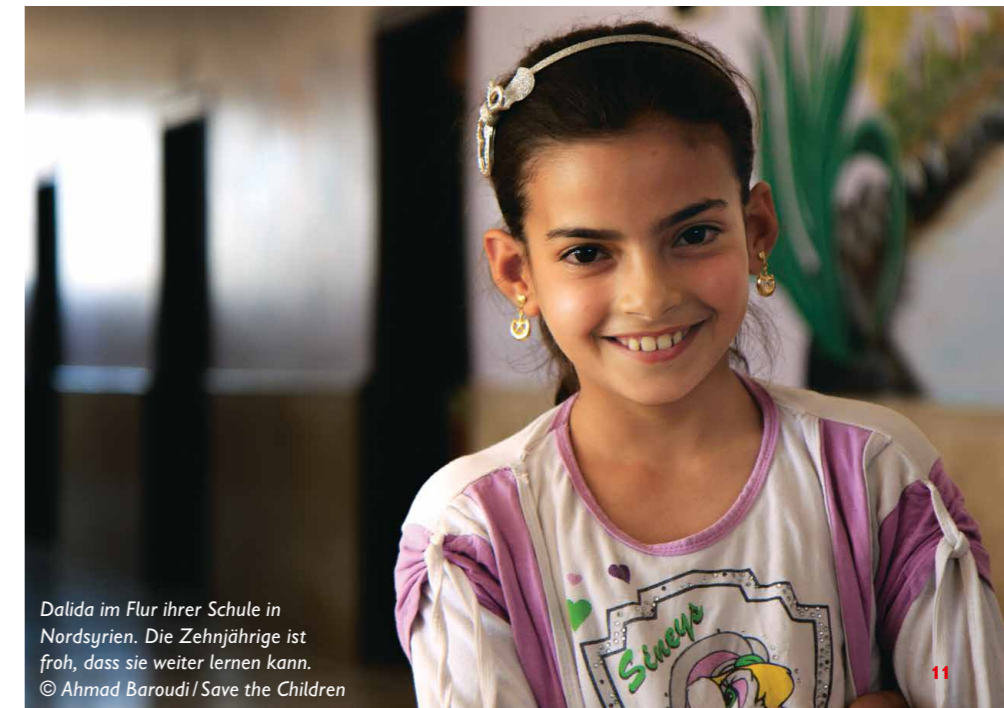
Um den Schulbesuch für Kinder unter den schwierigen Umständen so sicher wie möglich zu gestalten und den Unterricht an die Situation anzupassen, bilden wir in Nordsyrien Lehrerinnen und Lehrer weiter. Sie lernen, wie sie die Kinder zum Beispiel bei Luftangriffen bestmöglich schützen können. „Wir tun unser Bestes,

die Kinder auf solche Ereignisse vorzubereiten“, erläutert Mustafa*, ein Lehrer, der an einem der Trainings teilnahm. „Wir erklären ihnen zum Beispiel, dass sie nicht am Fenster stehen dürfen und in den Ecken eines Hauses in Deckung gehen sollen.“ Zudem lernen die Lehrkräfte, wie sie traumatisierte Kinder besonders unterstützen können.

Bildung bedeutet in Krisen und Konflikten deutlich mehr, als nur Schulstoff zu lernen. Oft ist die Schule für die Kinder lebenswichtig, denn sie sorgt für ein Stück Normalität und hilft dabei, belastende Situationen besser zu bewältigen: eine wichtige Voraussetzung, um sich trotz der Extremsituation gesund entwickeln zu können. Wenn Mädchen und Jungen nicht mehr zur Schule gehen können, verlieren sie zudem oft den Anschluss an den Unterricht – und sehen viel weniger Perspektiven für ihr weiteres Leben.

* Alle Namen sind geändert.

Die zehnjährige Dalida* besucht eine der von Save the Children unterstützten Schulen in Nordsyrien. Sie ging in die zweite Klasse, als der Krieg auch ihr Dorf erreichte: Das Haus ihrer Familie wurde bombardiert und die Familie floh in den Norden des Landes. Das Leben dort ist für Dalida nicht einfach, doch die Schule gibt ihr Halt. Und trotz des Kriegs hat sie ein klares Ziel: „Ich möchte später gern Medizin studieren und Ärztin werden“, sagt sie. „Daher werde ich immer gut lernen.“



Dalida im Flur ihrer Schule in Nordsyrien. Die Zehnjährige ist froh, dass sie weiter lernen kann. © Ahmad Baroudi / Save the Children

SAVE THE CHILDREN WELTWEIT

In rund 120 Ländern verbessern wir das Leben von Kindern und kämpfen für ihre Rechte – in Krisen und Katastrophen, aber auch langfristig mit dauerhaften Projekten. Vielen Dank, dass Sie diese Arbeit unterstützen!



MITTELMEER

Rettungsschiff für Flüchtlinge

Tausende Flüchtlinge, darunter viele Kinder, sterben Jahr für Jahr bei der gefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer. Um ihr Leben zu retten, hat Save the Children Anfang September eine Seenot-Rettung ins Leben gerufen: Ein Rettungsschiff ist nun täglich entlang der Überfahrt-Route zwischen Libyen und Italien im Einsatz. Das Team an Bord birgt Menschen aus in Seenot geratenen Booten und leistet wichtige Nothilfe. Durch den Einsatz können so in den kommenden 15 Monaten schätzungsweise 20.000 Menschen gerettet werden. Mehr unter www.savethechildren.de/rettungsschiff



ÄTHIOPIEN

Hilfe für mangelernährte Kinder

Unsere Teams in Äthiopien sind in 60 Distrikten im Einsatz und unterstützen Familien u.a. mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und medizinischer Hilfe. Aufgrund der verheerenden Dürre sind nach wie vor mehr als 10 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Zwar kam es seit April vereinzelt zu Niederschlägen, die in Höhenregionen wieder landwirtschaftlichen Anbau ermöglichten, doch führten Regenfälle andernorts zu heftigen Überschwemmungen, die die Situation weiter verschärften. Mehr unter

www.savethechildren.de/aethiopien



JEMEN

Der vergessene Krieg

Der Konflikt steht international kaum im Fokus, doch seit Beginn des Kriegs im März 2015 verschlechtert sich die Situation im Jemen zunehmend: Es mangelt an Nahrungsmitteln und Trinkwasser, an Medikamenten und sicheren Orten für Kinder. Rund 1,8 Millionen Mädchen und Jungen können zudem nicht mehr zur Schule gehen. Save the Children leistet seit Beginn des Konflikts Nothilfe im Land und betreibt „Schutz- und Spielräume“, in denen Kinder weiter lernen und spielen können.

WELTWEIT

Neuer Report zum Thema Mangelernährung

Weltweit sind rund 159 Millionen Kinder mangelernährt und entwickeln sich daher nicht altersgemäß. Dies geht aus dem von Save the Children veröffentlichten Report „Mangelernährung beenden“ hervor. Der Bericht analysiert die Ursachen für Mangelernährung und zeigt auf, was dagegen getan werden kann. Zudem macht er deutlich, dass – bei allen Fortschritten – Kinder aus benachteiligten Gruppen oft nicht von den Verbesserungen profitieren.

Mehr unter www.savethechildren.de/mangelernaehrung

GEMEINSAM HELFEN

SPENDENAKTIONEN FÜR KINDER IN NOT

Ob Versteigerung, Klassenaktion oder Geburtstagsfeier: Mit vielen tollen Ideen sammeln unsere Unterstützer Spenden - einige stellen wir hier vor.



Die Band **VAN CANTO** hat sich getrennt: von einem Amulett und einem Bassdrumfell! Die Auktion hat 1.000 Euro eingebracht, die nun in unsere weltweiten Projekte zur Durchsetzung der Kinderrechte fließen. Wir danken Inga, VC, Sly, Ross, Stef und Bastian (Bildmitte, mit Bidjan Nashat und Susanna Krüger von Save the Children) von Van Canto und natürlich den glücklichen neuen Eigentümern.

Der Münchner Gastwirt **GEORGIOS KOURTIS** hatte eine besondere Idee: In seinem Café im Müller'schen Volksbad warb er für die Arbeit von Save the Children und spendete insgesamt 10 Prozent seines Tagesumsatzes für Kinder in Not. Wir bedanken uns bei allen Gästen für den „erhöhten Verzehr“ – und natürlich bei Herrn Kourtis für diese kreative Aktion!



Save the Children und IKEA verbindet seit 1994 eine enge Partnerschaft. Wie kreativ einzelne Einrichtungshäuser dabei sind, zeigt das Beispiel einer temporären IKEA-Filiale am Neuen Wall in Hamburg. Hier luden die Mitarbeiter in der gemütlichen Wohnküche zu Kaffee und schwedischen Leckereien ein – und baten im Anschluss um eine Spende für unsere Nothilfe in Nepal. Mehr als 7.000 Euro kamen so zusammen. Wir sagen Tack så mycket. Vielen Dank!



Die Organisation „**TRIKOTS OHNE GRENZEN**“ versteigert Fußball-Trikots und unterstützt so unter anderem Kinder im Syrien-Konflikt: Mehr als 3.400 Euro sind bereits in der Frühjahrs-Aktion zusammengekommen. Das Team um Jens Möller hofft, in diesem Jahr die 20.000 Euro-Grenze zu erreichen – wir drücken die Daumen und sagen herzlichen Dank für dieses großartige Engagement!



Liebes Save the Children-Team,

die Klasse 6d hat mit Eifer durch kleine Aktionen, wie Hunde spazierenführen, Apfelschnitze verkaufen, beim Renovieren helfen, Laubharken, Ausmisten, Oma helfen, Auffahrt fegen, und durch kleine Beträge vom eigenen Taschengeld fast 130 Euro zusammen bekommen, die ich Ihnen überwiesen habe.

Mit freundlichen Grüßen
Doro Tilge

Ein großes Dankeschön an die 6d und ihre Lehrerin Frau Tilge für diese schöne Aktion!

Ein Honorar spenden? Von dieser Idee eines englischen Anwalts haben sich auch in Deutschland zahlreiche Anwälte, Kanzleien, Unternehmen und Privatspender inspirieren lassen. Dank der Spendenaktion „Juristen helfen Flüchtlingen“ wurden 25.000 Euro für Projekte von Save the Children gesammelt, die geflüchteten Kindern und ihren Familien zu Gute kommen. Ein großes Dankeschön für dieses tolle Engagement!



Es war ein Bericht im Fernsehen über unsere Hilfe für Kinder im griechischen Camp Idomeni, der Heinz-Josef Benner sehr bewegte, so dass er seine Gäste zu seinem 70. Geburtstag spontan um Spenden für Save the Children bat. Und nicht nur das: Am Ende rundete er die Summe großzügig auf. Rund 1.000 Euro kamen so zusammen. Eine großartige Aktion, für die wir uns sehr herzlich bedanken!

„**KINDER LACHEN FÜR KINDER**“ – unter diesem Motto hat die Fotografin Burcu Nemic aus Nürnberg die Erlöse aus einem Benefizfotoshooting für Save the Children gespendet. Für den kleinen Emir und seine Familie ist es ein fröhliches Erinnerungsfoto, das gleichzeitig Kindern in Not zu Gute kommt. Wir danken allen Familien, die mitgemacht haben – und natürlich Frau Nemic für diese tolle Aktion!

Haben Sie auch eine originelle Spendenaktion veranstaltet und möchten davon berichten? Haben Sie Fragen oder Anregungen zum „Kinder der Welt“-Heft?

Dann schreiben Sie eine E-Mail an redaktion@savethechildren.de. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!





© Colin Crowley /
Save the Children



Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92100205000003292912
BIC: BFSWDE33BER

Save the Children Deutschland e. V.
Markgrafenstr. 58 • 10117 Berlin
Tel.: 030-27 59 59 79 79
Fax: 030-27 59 59 79 9
spenderservice@savethechildren.de
www.savethechildren.de

„Die Familien freuen sich, wenn sie sehen, wie ihre Kinder Neues lernen. Die Esel-Bibliothek ist eine gute Ergänzung zur Schule – und sie vergrößert das Wissen der Kinder. Ich selbst habe die Schule abgeschlossen und möchte, dass alle Kinder diese Chance bekommen.“

Birtukan Chebud, Save the Children-Mitarbeiterin in Äthiopien

Durch Ihre Spende helfen Sie Kindern zu lernen – zum Beispiel mit Esel-Bibliotheken. Diese bringen Bücher zu Kindern in entlegenen Dörfern und fördern so das Lesen.